

SANATHANA SARATHI JUNI 2019

Ansprache am 13. April 1996, Sai Shruti, Kodaikanal

Selbstsucht ist die Ursache der Rastlosigkeit des Menschen

Friede kommt nur, wenn ihr an Gott denkt

Verkörperungen der Liebe!

Bhagavan will, dass ihr alle glücklich seid. Er wünscht, dass ihr alle lange und in Frieden und Sicherheit lebt. Heutzutage ist der Mensch in weltlichen Angelegenheiten sehr weit vorangekommen, aber was ethische und moralische Werte angeht, hat er keinen Fortschritt gemacht. Was ist die Ursache dafür? Der Hauptgrund ist die Selbstsucht, die sich viele Leben lang im Geist des Menschen angesammelt hat. Selbstsüchtige Motive herrschen in allen Unternehmungen des Menschen vor.

Befreit euch von Selbstsucht und Engstirnigkeit

Heutzutage ist der Mensch eine Marionette in den Händen der Selbstsucht geworden. Seine Liebe zu materiellen Dingen entstammt seiner Selbstsucht. Seine Liebe zu anderen beruht ausschließlich auf selbstsüchtigen Interessen. Was immer er wünscht, dient nur seinem egoistischen Eigeninteresse. Er macht keinen einzigen Schritt ohne Selbstsucht.

Während diese Eigentümlichkeiten in dieser hochmodernen Welt zunehmen, werden die menschlichen Werte schwächer. Glaubt nicht, Selbstsucht hätte nur das weltliche Leben des Menschen ergriffen. Der Dämon der Selbstsucht hat den Menschen in allen Aspekten seines Lebens, inklusive der Gottesverehrung, erfasst. Der Mensch ist nicht daran interessiert, was Gott gefällt und was Gott will, dass er tue. Engstirnigkeit hat jeden Lebensbereich eingenommen. Der Mensch sollte seine Selbstsucht aufgeben und versuchen, das Göttliche zu erreichen, indem er seinen Geist auf die Spiritualität ausrichtet.

Die Welt braucht heutzutage drei Veränderungen. Das Wort SAI verweist auf diese Veränderungen. S steht für spirituelle (spiritual) Veränderung, a für gesellschaftliche (association) Veränderung und i für individuelle (individual) Veränderung. Wenn diese Veränderungen geschehen, wandelt sich auch das Land. Nur wenn der Einzelne sich ändert, kann sich auch die Gesellschaft verändern. Nur wenn die Gesellschaft sich wandelt, werden spirituelle Gedanken in uns aufkommen. Die Gesellschaft befindet sich deswegen auf dem falschen Weg, weil der Einzelne den falschen Weg einschlägt. Wir sollten sogar in kleinen Angelegenheiten die Gesellschaft berücksichtigen. Jeder Einzelne ist ein Mitglied der Gesellschaft. Wie lange kann ein Mensch ohne die Gesellschaft leben? Aber der Mensch lebt heutzutage mit der engstirnigen Einstellung: Ich selbst und meine Familie. Er sollte sich von seiner Engstirnigkeit und Selbstsucht befreien, ständig an Gott denken und ein glückliches Leben führen.

Aber der Mensch ist so sehr in weltliche Angelegenheiten verstrickt, dass er Gott vergessen hat. Dieses Land ist schwach geworden, weil die Menschen ausufernde Wünsche haben. Der Mensch versinkt in Unwissenheit, weil er Gott vergessen hat. Er erliegt der Illusion, die Welt sei attraktiver als das Göttliche. Als Folge davon ist das menschliche Leben eine reine Verschwendung geworden. Die Menschen haben heutzutage keinerlei menschliche Qualität. Sie sind nur der Form nach ein Mensch, nicht aber in ihrem Verhalten. Sie scheinen Devotees zu sein und sie sprechen wie Devotees, aber ihre Hingabe ist eine

vorübergehende Teilzeitbeschäftigung. Ihre ganze Hingabe dient nur dem momentanen Vorteil. Tief empfundener Glaube ist nicht zu finden. Selbstsucht und selbstsüchtige Gedanken lassen den Menschen seine wahre Natur vergessen.

Der Mensch sollte sich auf die Ebene des Göttlichen erheben

Der Mensch sollte, wie herausragend er im weltlichen Leben auch sein mag, seine innewohnende Göttlichkeit nicht vergessen. Gott ist die Grundlage des Menschen. Gott ist auch das Ziel des Menschen. Der Mensch sollte, nachdem er sich von seinen tierischen Eigenschaften befreit hat, nicht nur den Status eines Menschen erlangen, sondern außerdem versuchen, den göttlichen Zustand zu erreichen. Aber statt auf die Ebene des Göttlichen aufzusteigen, geht der Mensch in die entgegengesetzte Richtung und sinkt von der menschlichen auf die tierische Ebene herab. Deshalb haben auf der nationalen, gesellschaftlichen und individuellen Ebene Angst und Friedlosigkeit zugenommen.

Das ist das Kennzeichen der modernen Welt. Zwar hat die Wissenschaft großen Fortschritt gemacht, aber der Mensch hat immer noch keine Kontrolle über seine Sinne gewonnen. Welchen Sinn hat eine Wissenschaft ohne Sinneskontrolle? Die Wissenschaftler haben die Ursache und Grundlage des Universums vergessen. Um das Göttliche zu erreichen, muss der Mensch Hingabe und Selbstaufopferung entwickeln.

In Tamil Nadu gab es viele herausragende und gelehrte Persönlichkeiten. Einst herrschte in Tamil Nadu das Pandya-Königreich uneingeschränkt. Ein Pandya-König liebte Pferde sehr. Er schickte seinen Minister aus, um Pferde zu kaufen und gab ihm alles notwendige Geld und Personal dafür. Der Minister erreichte ein Dorf namens Tirupperuntura. Dort begegnete er einem heiligen Mann namens Balayogishvar. Der Minister wollte diesen schönen Abend nicht verschwenden, schloss sich der Versammlung an und hörte mit gespannter Aufmerksamkeit die Ansprache des heiligen Mannes. Beim Zuhören vergaß er sich selbst und entwickelte starkes Vertrauen in diesen heiligen Mann. Er vergaß sogar die Aufgabe, die der König ihm aufgetragen hatte, verbrachte seine Zeit mit dem Hören der Ansprachen und versenkte sich in die Besinnung auf Gott. Eines Tages fand er einen verfallenen Shivatempel und benutzte das Geld, das der König ihm gegeben hatte, um den Shiva-Tempel zu renovieren.

Der König erfuhr, dass der Minister alles Geld für den Kauf der Pferde dazu benutzt hatte, den Shiva-Tempel zu renovieren. Auch der König war ein gottesfürchtiger Mann, aber weil der Minister seinem Befehl zuwider gehandelt hatte, sandte er seine Soldaten aus, um ihn zurückzubringen. Der König zitierte den Minister herbei und fragte ihn, was er mit dem Geld für den Kauf der Pferde getan habe. Der Minister antwortete: „O König, ich benutzte das Geld für Gott. Alles ist Gottes Gabe. Was Gott gegeben hatte, gab ich ihm zurück. Außerdem habe ich mich ihm ganz und gar übergeben.“ Aber der König fragte, ob es gerechtfertigt sei, dass er das Geld für einen anderen Zweck ausgegeben hatte als den wofür es bestimmt war. Der Minister antwortete, er habe das Geld nicht für weltliche Zwecke verwendet, sondern für einen heiligen Zweck. Die kühne Antwort des Ministers machte den König wütend und er ließ ihn gefangen nehmen und ins Gefängnis werfen.

Der Minister war unerschüttert. Im Gefängnis erinnerte er sich an die Lehren des heiligen Mannes Balayogishvar und schrieb sie in Form von Versen nieder. Täglich verfasste er viele Verse. Während er die Hymnen zum Lobpreis Gottes verfasste, ging er in Glückseligkeit auf und verlor jegliches Zeitgefühl. Später erkannte der König seinen Fehler und rief ihn zu sich. Er war erstaunt, die strahlende und leuchtende Aura um sein Gesicht herum zu sehen. Wie erhielt er so eine Aura? Sie entstand aus der beständigen Besinnung auf Gott. Der Minister war niemand anderes als Mannikavachakar. Jeder von ihm verfasste Vers spiegelte die Essenz der Veden und heiligen Texte wider. Dieses Werk ist unter dem Namen „Thiruvachakam“ bekannt, was „heilige Äußerungen“ bedeutet. Jedes seiner Gedichte leuchtet wie ein Juwel. Der Mensch sollte auf diese Weise transformiert werden. Dann wird Indien den anderen Nationen ein Leuchtturm sein.

Der moderne Mensch ist ein Sklave des Geldes geworden

Der Mensch hegt heutzutage keine Liebe zu Gott. Seine Liebe gilt nur dem Wohlstand und seiner Familie. Von Geburt bis zum Tod bleibt er in Familienangelegenheiten verstrickt. Was wird er mit sich nehmen? Was ist am Ende seine Errungenschaft? Überhaupt nichts. Ob es sich um Indien oder irgendein anderes Land

handelt, wenn ein Mensch die Welt verlässt, nimmt er nicht einmal eine Hand voll Staub mit sich. Er denkt sein ganzes Leben lang nur an Geld, Geld und wiederum Geld. Er ist ein Sklave des Dämons des Geldes geworden. Geld ist notwendig, aber es sollte sich in gewissen Grenzen halten. Der Mensch verdient und häuft eine Menge Geld an und stirbt schließlich friedlos. Sollte er nicht wenigstens einen Augenblick lang an Gott denken? Wie kann man ohne Gott Friede und Glück erhalten? Weil der Mensch nicht an Gott denkt, vergisst er die menschlichen Eigenschaften.

Ihr verbringt eure Zeit mit Geschwätz über eure Nachkommenschaft, eure Freunde, Verwandten, euer Geschäft, euren Reichtum, eure Nahrung und euren Ruhm. Verbringt ihr wenigstens einen Bruchteil eurer Zeit in Gedanken an Gott und Besinnung auf ihn? All das fehlt. Könnt ihr es Leben nennen, wenn ihr von 24 Stunden 23 Stunden und 55 Minuten mit euren selbstsüchtigen Bestrebungen verbringt und nicht einmal fünf Minuten lang an Gott denkt? Wie könnt ihr Mensch genannt werden? Wie könnt ihr Glückseligkeit erlangen? Wenn ihr „Friede, Friede“ sagt, woher soll der Friede kommen? Friede kommt nur dann, wenn ihr an Gott denkt!

Der Mensch sollte seine Wünsche beherrschen

Nur wenn in eurem Herzen gute Gedanken sind, wenn ihr heilige Worte sprecht und euer Körper im Dienst an anderen tätig ist, bereichert ihr euer Leben als Mensch mit Schönheit, Wert und Größe. Das ist die Einheit von Gedanke, Wort und Tat (trikaranashuddhi). Gute Gedanken, gute Worte und gute Taten machen diese Einheit aus. Diese Einheit wird euch zu Gott bringen.

Was können die schlimmen Auswirkungen des Kali-Zeitalters einem Menschen antun, dessen Herz voller Mitgefühl ist, dessen Worte von Wahrheit durchtränkt sind und dessen Körper dem Dienst an anderen geweiht ist?

Der vorige Sprecher Chittibabu sagte, selbstloser Dienst (seva) und Liebe (prema) seien im menschlichen Leben wichtig. Sie sind wie die zwei Schwingen eines Vogels oder die zwei Räder eines Fahrrads. Mit einem Rad können wir nicht fahren. Vögel können nur dann am grenzenlosen Himmel fliegen, wenn sie zwei Flügel haben. So kann auch der Mensch sich erst dann von der Erde zum Himmel erheben, wenn er selbstlos dient und voller Liebe ist.

So schwer wie die Bürde unserer Wünsche ist, so tief werden wir absinken. Hier ist ein Stück Stoff; wenn es uns aus der Hand rutscht, fällt es herunter. Zuvor war es Baumwolle, die hoch oben in der Luft schweben würde. Wenn diese Baumwolle zu Fäden gesponnen und zu Stoff gewoben wird, wird sie ein Tuch und fällt herunter, weil sie schwer geworden ist. Genauso wird der Geist, der leicht wie Baumwolle ist, schwer, wenn die Wünsche zunehmen. Als Folge davon wird der Geist, der zu Gott aufsteigen sollte, durch weltliche Bindungen herabgezogen, mit dem Ergebnis, dass der Mensch auf die Ebene der Selbstzerstörung absinkt. *Weniger Gepäck bedeutet mehr Bequemlichkeit und macht die Reise zu einem Vergnügen.* Wir sollten deshalb unsere Wünsche reduzieren. Wie viele Wünsche sollte man haben? Genügt es nicht, wenn ihr in einem Zimmer eine Klimaanlage habt? Ihr aber wollt in allen Zimmern Klimaanlagen haben! Ihr wollt sogar im Badezimmer eine Klimaanlage haben! So viel Bequemlichkeit für den nutzlosen, wertlosen Körper! Ist der Körper etwas, das ewig dauern wird? Nein.

Ihr gebt gerade mal eine Rupie aus, um ein Päckchen Räucherstäbchen zu kaufen, aber ihr zaudert nicht, Hunderte von Rupien auszugeben, um in einem Club Karten zu spielen. Ihr ärgert euch über eure Ehefrau, wenn sie beim Gottesdienst Bananen opfert - ihr aber fahrt in einem Auto umher. Wie viel gebt ihr dafür aus, wie viel Benzin wird verbraucht? Habt ihr nicht genug Einsicht, Gott beim Gottesdienst eine Speise anzubieten? Solltet ihr, nachdem ihr als Mensch geboren seid, euch nicht bemühen, auf die göttliche Ebene aufzusteigen? In der Welt herrscht deshalb so viel Aufruhr, weil der Mensch keine solch heiligen Gefühle hat.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Sathya Sais Botschaft an Buddhapurnima

Buddha und seine Botschaft der Liebe

Absolute Liebe ist wahre Befreiung

Verkörperungen der Liebe!

Je mehr der Mensch seine Liebe über andere ausschüttet, desto größer ist seine innere Glückseligkeit. Deshalb sollte der Mensch, wenn er seine innere Glückseligkeit verstärken will, seine Liebe zu seinen Mitmenschen ausweiten. Das ist der Königsweg zur Göttlichkeit. Der beste Weg um Gott zu lieben, besteht darin alle zu lieben und allen zu dienen. Buddha offenbarte dieses Geheimnis: *Ich nehme Zuflucht bei Buddha, ich nehme Zuflucht bei der Gemeinschaft, ich nehme Zuflucht bei Dharma (buddham sharanam gachchami, sangam sharanam gachchami dhammam sharanam gachchami)*. Dieser Lehrsatz weist euch an, euren Intellekt durch gute Gesellschaft zu reinigen. Außerdem solltet ihr euren Intellekt für den Dienst an der Gesellschaft einsetzen - das wird euch auf den rechten Pfad führen. Ihr solltet niemals ein Lebewesen verletzen. Helft immer, verletzt nie.

Liebe, der Königsweg zu Gott

Buddhas wichtigste Lehre lautet: *Gewaltlosigkeit ist der höchste Dharma (ahimsā paramo dharma)*. Niemand sollte durch Gedanken, Worte oder Taten verletzt oder geschädigt werden. Ihr fragt euch vielleicht, ob ein solches Verhalten umsetzbar ist. Ja, es ist mit Gewissheit möglich. Mit fester Entschlossenheit kann man jede große Aufgabe vollbringen. Wenn ihr erst einmal erkennt, dass der eine Gott in jedem wohnt, werdet ihr niemanden verletzen und niemandem schaden. Dann braucht ihr nichts mehr zu fürchten.

Prahlada übergab sich Narayana. Hiranyakashipu ließ sich durch Namen und Formen täuschen. Namen und Formen sind immer vergänglich. Narayana ist die ewige Wahrheit. Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (sat-cit-ānanda) ist der höchste und erhabenste aller Gottesnamen. Sat bedeutet das, was in allen drei Zeitperioden, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, unverändert bleibt. Dieses unwandelbare Sein kann nur auf dem Pfad der Wahrheit erfahren werden. Cit ist vollkommene Bewusstheit. Mithilfe dieser vollkommenen Bewusstheit könnt ihr die absolute Göttlichkeit schauen. Wenn Sein und Bewusstsein erfahren werden, manifestiert sich in euch Glückseligkeit. Jeder Mensch sehnt sich nach Glückseligkeit. Wo ist diese Glückseligkeit? Sie befindet sich in euch. Tatsächlich ist der Mensch in Glückseligkeit geboren, lebt in Glückseligkeit und geht in Glückseligkeit ein. Sein gesamtes Wesen ist eine Manifestation der Glückseligkeit.

Der menschliche Körper ist vergänglich. Das Glück, das man aus diesem vergänglichen Körper erhält, ist ebenfalls vergänglich. Es kann euch keine dauerhafte Glückseligkeit schenken. Buddha verließ sein Haus auf der Suche nach dem Glück, das dauerhaft und ewig ist.

Gott wohnt allen Lebewesen inne

Buddha erblickte draußen einen Leichnam, einen Kranken und einen gebrechlichen alten Mann. Nachdem er dieses Elend erblickt hatte, erforschte er, wie man dem Leid dieser Welt entkommen und dauerhaftes Glück erfahren könne. Was ist die Ursache des Todes? Was ist die Ursache des Alterns? Was ist die Ursache von Krankheit? Nach ernsthafter Erforschung kam er zu dem Schluss, der menschliche Körper sei wie eine Wasserblase und es sei unser Denken, das Krankheiten im Körper verursacht. Ihr solltet euch nicht

übermäßig um den Körper sorgen. Ihr solltet lieber früher als später versuchen, eure innere Göttlichkeit zu erfahren, denn der Körper ist vergänglich und kann nicht lange währen.

Der Mensch führt Opferhandlungen und Rituale durch, ohne die innere Göttlichkeit aller Wesen zu erkennen. Als Buddha von Ort zu Ort reiste, traf er in einem Dorf auf eine Gruppe Menschen, die eine rituelle Opferhandlung durchführten. Dieses Opfer verlangte das Töten von Tieren. Buddha protestierte. Er erklärte ihnen, der allgegenwärtige Gott sei der innere Bewohner aller Lebewesen und deshalb sei es nicht recht, Lebewesen zu opfern. Die Person, die das Ritual durchführte, behauptete, die geopfert Tiere würden die Befreiung erlangen. Buddha lachte und sagte: „Du willst diesen Tieren, die sie noch nicht einmal wünschen, Befreiung geben! Warum wendest du nicht dasselbe Prinzip an und gibst all diesen Menschen Befreiung, die sich nach ihr sehnen? Dein Argument, diese geopfert Tiere würden Befreiung erlangen, akzeptiere ich nicht. Welche Upanischad und welcher Veda empfiehlt Tieropfer? Wie kannst du an Befreiung denken, wenn ein Tier getötet wird? Das ist absolute Falschheit. Dieses Tier hat keinerlei Wunsch nach Befreiung ausgedrückt. Aber deine Mutter, dein Vater, deine Frau, deine Kinder, deine Verwandten und viele andere wünschen sich die Befreiung. Warum opferst du sie nicht und erfüllst ihren Wunsch? Warum beginnst du in der Tat nicht bei dir selbst? Niemand kann durch Gewalt gegen Lebewesen Befreiung erlangen. Es ist die schlimmste Sünde.“ Auf diese Weise verbreitete Buddha das Prinzip der Gewaltlosigkeit. Die dem Menschen innewohnende Liebe ist auch in Vögeln und Tieren gegenwärtig. Teilt eure Liebe mit Vögeln und Tieren und euren Mitmenschen. Absolute Liebe ist wahre Befreiung. Um Befreiung zu erlangen, braucht ihr nirgendwo hinzugehen. Sie ist nicht an einem weit entfernten Ort zu finden. Wahre Liebe verleiht Befreiung. Euer Bemühen sollte dahin gehen, diese ganzheitliche Liebe zu erlangen.

Die Menschen führen verschiedene spirituelle Übungen durch, um Befreiung zu erlangen. Aber all diese spirituellen Praktiken schenken nur vorübergehende Befriedigung. Die Schriften empfehlen den neunfachen Weg der Hingabe: Zuhören, Singen, sich auf Gott besinnen, seinen Lotosfüßen dienen, Anbetung, Verehrung, Dienstbereitschaft, Freundschaft und Selbsthingabe. Sogar dieser neunfache Weg schenkt nur vorübergehende Freude. Aber Liebe ist der wichtigste Pfad. Tatsächlich sollte Liebe die Unterströmung all eurer spirituellen Bemühungen sein.

Aus Bhagavans Ansprache an Buddhapurnima, 21. Mai 2000, Sai Ramesh-Halle, Brindavan.

Übersetzung: Susan Boenke